

Botanische Bruchstücke aus Nordtirol.

gesammelt im Sommer 1855.

Von Schramm.

(Fortsetzung.)

Der ziemlich heitere Morgen des 22. Juli versprach für heute leidlich gutes Wetter, und deshalb beschloss ich, mit dem Post-Stellwagen eine Strecke gegen Südtirol zu, und zwar bis Pfunds im Oberinntale zu fahren, von dort zu Fuss weiter zu gehen und gemächlich botanisirend, so weit zurückzukehren, als es Zeit und Umstände gestatten würden,

Da es Sonntag war, so fuhr der zahlreich besetzte Wagen erst nach beendigter Messe, etwa um 6 Uhr ab, und wir hielten zuvörderst bei der Station Prutz an, wo auf der linken Seite des Inn ein schwacher Säuerling quillt, und auf der entgegengesetzten *Tetragonolobus siliquosus* in Menge stand. Von hier ging es über Ried weiter bis Pfunds, wo ich nach eingenommenen frugalen Frühstück mit drei andern Reisenden zu Fuss weiter wanderte, indem wir die alte Strasse verfolgten, und die bewundernswürdig angelegte neue Chaussee hoch über uns links liegen liessen.

Meine Begleiter hatten jedoch, als Badereisende, mehr Eile als ich, weil mich das, nach Finstermünz zu immer steiler und düsterer werdende Thal an und für sich anzog, theils, weil durch das Einsammeln dieser oder jener Pflanze Zeit verloren ging, die sie bei ihrem Tagesmarsche nicht zu haben versicherten. *Orobanche lucorum* zeigte sich mir zuvörderst rechts des Weges, rein strohgelb, und wurde daher schon der auffallenden Farbe halber zur Vergleichung mitgenommen. Weiterhin folgten prächtige Exemplare von *O. Epithymum*, bei welchen es mir gelang, einen ganzen Strauss mit der Nährpflanze auszuheben.

Unter ziemlicher Anstrengung holte ich die Gesellschaft wieder ein, aber nur, um sie kurz darauf für immer aus dem Gesichte zu verlieren. Denn von *Digitalis lutea* musste doch jedenfalls etwas mitgenommen werden, und als ich nach vorsichtiger Aufbewahrung eines noch blühenden Zweiges der dicht daneben entdeckten *Ononis rotundifolia* wieder aufschaute, sah ich mich in der schaurigen Schlucht bei Finstermünz allein.

Man befindet sich hier bekanntlich nahe an der Schweizergrenze, und sieht hoch über sich zur Linken die, diesen Gebirgspass beherrschenden, österreichischen Festungswerke.

Die bisher verfolgte alte Strasse war aber in dieser Gegend durch Felsentrümmer und Erdstürze vollkommen gesperrt und unbrauchbar geworden. Ein Versuch, den ich machte, um von der Thalsole aus bis zum Fort in die Höhe zu klettern, misslang vollkommen, weil der ganze jähe Abhang bis zur neuen Chaussee hinauf mit scharfem Steingeröll bedeckt war. Endlich glückte es mir, etwas entfernter von hier einen schmalen Interimsweg aufzufinden, welcher sich unweit der Befestigungen nach der neuen Strasse hin-

aufzog. Diesen einschlagend, obwohl er mittelst Schlagbaumes verboten schien, sammelte ich an dessen Rande *Saponaria ocymoides*, *Cirsium Erisithales* Scop. und endlich auch *Luzula nivea* ein, und sah mich dann, wieder freier aufathmend, auf einer herrlichen Chaussee, der neuen Kunststrasse, die so genial gedacht, als solide ausgeführt ist. Ich verfolgte dieselbe mit Vergnügen bis zur Innbrücke zurück, unter mir das Thal, in welchem der Fluss zwischen Gestein dahin rollt, in den ihn nur vereinzelte armselige Aeckerflecken, düstere Viehweiden und drohend blickende Alpen umsäumen.

In Pfunds gab es ein genügendes Mittagessen nebst trinkbarem Wein, und so wanderte ich gestärkt und neu belebt in dem, abwärts sich freundlicher gestaltenden Thale bis Ried, in welchem schönen Dorfe ich zur Nacht blieb. Vorlängs der Strasse bis dorthin ward von mir nach und nach nur aufgenommen: *Astragalus Onobrychis* hier, wie schon früher erwähnt, auf niedrigen Felsen keinesweges selten; *Erysimum rhaeticum* Dec. im ganzen Oberinntale weit verbreitet; dann an der Chaussee links *Juniperus Sabina*, in aufstrebenden Sträuchern mit *Junip. communis*, beide mit blaubereiften Beeren; ferner *Sisymbrium strictissimum* und endlich eine schwächliche Form von *Thalictrum flexuosum* Bernh., wogegen ich das zartere *Thal. foetidum*, welches ich im Jahre 1850 in der Nähe von Finstermünz im Vorbeifahren rasch einsammelte, dort nicht wieder aufzufinden vermochte. Einige *Aconita* und manches andere blieb, wegen Mangel an Raum in der Kapsel, unangerührt stehen.

Der Gasthof „zur Post“ in Ried ist unstreitig einer der besten auf dieser ganzen Route, und man wird darin um so weniger bescheidene städtische Annehmlichkeiten entbehren, als dieser Ort der Wohnsitz mehrerer gebildeten Verwaltungsbeamten ist, die sich in diesem Hause des Abends gesellig zu versammeln pflegen.

Am Morgen des folgenden Tages überschritt ich, bei abermals günstigem Wetter, mit einem Führer den Inn, und bestieg das jenseitige Gebirge auf einem sehr schmalen abschüssigen Fusspfade.

Zuerst wurde das Dorf Ladis mit einer starken Schwefelquelle besucht, und unterwegs sowohl der *Aster alpinus*, als auch die gleichfalls wieder vorkommende Spargelerbse — *Tetragonolobus siliquosus* — unbeachtet gelassen. Eine gute halbe Stunde höher, und zwar sehr steil hinauf, liegt der starkbenutzte Sauerbrunnen Obladis (Ober-Ladis) inmitten einer so schönen Alpennatur, dass der Besuch desselben nicht genug empfohlen werden kann. Obladis ist zur Aufnahme zahlreicher Kurgäste, die ich auch am heutigen Tage hier vorfand, gut eingerichtet. Diese Badeanstalt ist bereits 3780' über dem Meere gelegen, und von sonnigen Promenaden umgeben, welche eine herrliche Fernsicht in weithin ausgedehnte Thäler, sowie auf die, den Horizont begrenzenden Hochgebirge gestatten. Der Säuerling entpringt aus Glimmerschiefer und Sandstein, auch bricht Quarz in der Nähe.

Auf einer der hiesigen, ganz nahen, Gebirgswiesen notirte ich, nun auch mein Auge auf den kräftigen Pflanzenwuchs richtend, beiläufig folgende Phanerogamen: *Anthericum ramosum*, *Campanula*

barbata, *Cirsium eriophorum* und *Carlina acaulis*, beide erst mit Knospen; *Gentiana acaulis*, diese bereits verblüht; *Geranium silvaticum*, *Libanotis montana* All., *Lilium bulbiferum*, *Phyteuma orbiculare*, *Trollius europaeus*, *Veratrum album* var. *Lobelianum*. Zum spätern Einlegen wurden aber mitgenommen: *Cortusa Matthioli* an einer tief beschatteten Quelle, im abgeblühten Zustande; *Crepis montana* Reichb., (*Soyeria* Monn.) Diese Pflanze, wovon ich nur ein unvollständiges Exemplar ohne Wurzelblätter aus der *Fl. germ. exsicc.* von Reichb. im Herbar besitze, muss doch wohl ziemlich selten sein; denn ich habe sie auf allen meinen Gebirgsreisen noch nicht gesehen. Bei dem mitgebrachten Exemplare sind die (2) lanzettförmigen Wurzelblätter lang in den Blattstiel verlaufend, die am Stengel sitzenden hingegen, diesen halbumfassend, eilanzettförmig, gezähnt, sämmtlich gewimpert, sonst aber glatt. Der unbehaarte Stengel oben etwas verdickt und einköpfig; der grosse, sehr filzige und langhaarige Kelch zeigt keine Spur von Drüsen. Dagegen finde ich die noch nicht vollkommen ausgebildeten Achenen gleichförmig, die Haare des Pappus einfach, scharf an der Basis wenig verdickt. Uebrigens ist meine Pflanze 1½—2' hoch, und hat am meisten Aehnlichkeit mit *Crepis grandiflora*. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die in einer Gegend der Keuperformation Mittelfrankens vorkommenden Steinflechten.

Von Dr. H. Rehm.

(Schluss.)

7. *Candelaria vitellina*, allenthalben an sonnig gelegenen Steinen zu finden, Thallus nirgends schön entwickelt.
8. *Rinodina caesieola* häufig bei Adoldsdorf an den sonnigen harten grobkörnigen Felsen der Sonnenseite des Thales. Ausserdem äusserst vereinzelt.
9. *Calloporisma aurantiacum*,
var. *flavovirescens* und *rubescens* häufig, letzteres grobkörnigere Steine liebend, beide nur an sonnigen Stellen.
10. *Zeora coarctata*, vereinzelt an den zwischen Moos und Gras versteckten feinen Sandsteinen.
11. *Zeora sordida*, meist mit *Isidium corallinum*, vereinzelt, gewöhnlich an Haufen harter Steine. Das *Isidium* überzieht oft ganze Strecken sonnig gelegener Steine.
12. *Lecanora atra*, sehr häufig und prächtig entwickelt an sonnigem grobkörnigen Gestein, die var. *grumosa* dagegen sehr vereinzelt, liebt behauene harte Steine.
13. *Lec. subfusca*, gemein, mit mehr oder weniger dunkelgefärbten Apothecien, interessant ist eine Form mit diblastischen Sporen.
14. *Lec. Flotoviana*, an recht trockenen grobkörnigen Feldsteinen bei Ebersdorf häufig, sonst sehr vereinzelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Schramm Otto Christoph

Artikel/Article: [Botanische Bruchstücke aus Nordtirol. 18-20](#)